

# EINE GEGENREDE FÜR DIE DEMOKRATIE

2010 war Ungarn auf dem Weg zu einer modernen, liberalen Demokratie: Die Menschen sollten dank freier Meinungsäusserung, Grundrechten für alle und offenen Grenzen genauso frei werden wie in den anderen Ländern des geeinten Europas. Dann kam Viktor Orbán an die Macht und es lief etwas gänzlich schief.

Mit dieser Geschichte ist Ungarn nicht allein. Gewöhnlich beginnen diese Geschichten mit ein paar Rechtspopulisten, die sich eine Zeitung kaufen und es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen. Die Menschen diskriminieren, den Klimawandel leugnen, gegen Minderheiten hetzen und Europa als grösste Feindin darstellen. Oft ist, wie im Falle von Viktor Orbán, auch Antisemitismus ein Mittel zur Macht.

Und so versammeln sich auch in Zürich am 22. November selbsternannte "Bürgerliche", um dem ungarischen Autokraten zuzuhören und diesem Giftcocktail gegen die Demokratie Applaus zu spenden. Eingeladen hat ein Schweizer Heftli, das (wie Orban selber) williger Handlanger Putins ist.

Sie treffen sich nicht irgendwo, sondern im feinsten Hotel der Stadt. Sie sind nicht eine Randgruppe in der Schweizer Politik, sondern gehören zur grössten Partei, die gerade die Wahlen gewonnen hat. Sie sind Teil der Regierung. Es sind Parlamentarier und Chefredaktoren, die für alle sichtbar über Zürich thronend zusammenkommen. Weil sie glauben, es nicht mehr verstecken zu müssen, dass sie Autokraten attraktiv finden. Sie treffen sich, um Orbáns Rezepte auch in der Schweiz salonfähig zu machen.

Aber Orbán und seine Schweizer Bewunderer sind nicht einfach politische Gegner. Sie sind Gegner unseres politischen Systems. Sie sind Gegner der Demokratie und der offenen Gesellschaft. Ihre Rezepte dürfen bei uns nicht salonfähig werden. Wir müssen ihnen unser eigenes Rezept entgegenstellen.

Dieses, unser Rezept, hat als Hauptzutat die Achtung der Menschenwürde und das Verbot der Diskriminierung. Dieses Rezept basiert auf dem Recht statt der Macht, auf der Arbeit an einer offenen Gesellschaft, sodass sich jeder Mensch frei entfalten kann. Auf der Freiheit, zu leben, wo man will und zu lieben, wen man will.

Ein wichtiger Teil unseres Rezeptes ist das europäische Friedens- und Freiheitsprojekt, wie es Churchill bereits 1946 in seiner berühmten Zürcher Rede forderte. Unsere liberale Demokratie ist eine fragile Errungenschaft, das kann man an Orbán studieren. Dass er hier so mitten unter uns hofiert wird, zeigt, dass dieses fragile Projekt unseren vollen Einsatz braucht. Churchill wusste das. Und er verstand die Wichtigkeit des europäischen Projekts für die langfristige Sicherung von Demokratie und Freiheit.

Wir applaudieren nicht denjenigen, welche die freie Meinungsäusserung in ihren Ländern langsam ersticken. Wir lachen nicht mit denjenigen, welche queere Menschen in ihren Ländern rechtlich diskriminieren und mit Antisemitismus Wahlkampf betreiben. Seien wir wachsam und entwickeln gemeinsam eine neue liberale Kraft, die stark genug ist, Autokraten und Antidemokraten wie Orbán gar nicht erst salonfähig machen. Halten wir dagegen mit den Rezepten der offenen und fortschrittlichen, liberalen und gerechten Gesellschaft.